



Sportjugend Nordrhein-Westfalen

„JUNIORMANAGER/-IN - AUSBILDUNG“

Stand: 30.06.2015

Gliederung

1. Einführung
2. JuniorManager/-in – ein Beitrag zur Gewinnung Bindung und Qualifizierung junger Menschen für ein ehrenamtliches Engagement
3. Lern- und Entwicklungsbereiche
4. Kompetenzen
5. Ziele und Inhalte
6. Arbeitsprinzipien
7. Lernerfolgskontrollen
8. Organisatorische Aspekte
9. Anforderungen an Lernbegleiter/Referenten/-innen
10. Qualitätsmanagement
11. Anlagen

1. Einführung:

Die JuniorManager/-in-Ausbildung ist eine Weiterentwicklung des bisherigen GH 3 Zusatzmoduls, mit dem Ziel, sich den aktuellen Lebenswelten und Bedürfnissen junger Menschen anzunähern, sowie den veränderten Rahmenbedingungen von jungem Ehrenamt im Sport gerecht zu werden.

Im Zentrum der Ausbildung steht der junge Mensch mit seinen Ressourcen, Ausbaupotentialen und individuellen Anforderungen.

Diese Ausbildung ist ein wesentlicher Bestandteil der systematischen Unterstützung junger Menschen für ein ehrenamtliches Engagement im Sport.

Durch die Aufhebung der Zulassungsbeschränkungen können Bünde und Fachverbände gemeinsam diese Qualifizierungsmöglichkeit ihren Vereinen anbieten. Hintergrund ist, dass die Inhalte nicht primär sportartspezifisch, sondern sportvereinspezifisch sind, unabhängig welche Sportart dort betrieben wird.

In dieser Konzeption wird bewusst auf die Ausführungen zur „Bezeichnung und Träger der Ausbildung“ sowie der „Positionierung des Landessportbundes und seiner Sportjugend“ verzichtet, da sich diese Texte in den wesentlichen Punkten nicht von der Vorgängerkonzeption (GH/GH3) unterscheiden.

2. JuniorManager/-in-Ausbildung - als Beitrag zur Gewinnung, Bindung und Qualifizierung junger Menschen für ein ehrenamtliches Engagement

Die JuniorManager/-in -Ausbildung soll in erster Linie junge Menschen für ein Ehrenamt im Sport ermutigen und fit machen. Sie soll junge Menschen in ihrer aktuellen Lebenssituation abholen und motivieren, sich auch außerhalb der Trainingsflächen ehrenamtlich im Sportverein zu engagieren. Sie trägt damit der Forderung Rechnung, eine Einstiegsqualifizierung zu konzeptionieren.

Die Ausbildung richtet sich an Jugendliche

- die sich auch außerhalb der Trainingsfläche im Sportverein engagieren möchten
- die zwischen 15 und 26 Jahren jung sind und
- die als Helfer, Jugendsprecher, Jugendwarte, J-Teamer oder in anderen Aufgabenfeldern im Sportverein durchstarten wollen.

Die Ausbildung ist eine Chance für Vereine und Mitgliedsorganisationen, denn:

- Vereine können die Möglichkeit nutzen, ihre motivierten jungen Menschen qualifizieren zu lassen.
- Mitgliedsorganisationen erhalten Zugang zu jungen Menschen aus Ihren Vereinen.
- J-Teams können sich als ganze Gruppe oder einzeln anmelden.

3. Entwicklungsfelder

Die Inhalte der Lern- und Entwicklungsfelder orientieren sich in erster Linie an den Potentialen der Teilnehmer/-innen und weniger an den Anforderungen einzelner Aufgaben verschiedener ehrenamtlicher Tätigkeiten im Sportverein, Bund oder Verband.

Dahinter steckt die Überzeugung, dass es kaum möglich ist, in einem sehr begrenzten Zeitrahmen umfassende fachliche Kompetenzen zu vermitteln, die die unterschiedlichsten Vereinsrealitäten abbilden. Gleichwohl scheint es aber möglich, ein Gefühl und eine Überzeugung zu vermitteln, dass sich junge Menschen eingeladen fühlen und ermutigt sind, begeistert die Anforderungen und Aufgaben im jungen Ehrenamt anzunehmen.

Diese Grundhaltung ist eine zwingende Voraussetzung dafür, dass junge Menschen den Willen verspüren, mitgestalten und mitbestimmen zu wollen.

Der Weg zu dieser Haltung führt über die eigene Identität, durch erkennen der Werte, bewusste Einstellungen und vertiefte Überzeugung. Vorbilder und Unterstützer aus den Reihen der Peergroup und der Leitung, sowie Erfolgserlebnisse bei der Bewältigung von kleineren und größeren Aufgaben und Projekten („Learning by doing“) tragen ebenfalls zu dieser Haltung bei.

Daraus ergeben sich folgende Entwicklungsfelder:

- I: Das bin ich - „Mein Profil - Mein Ehrenamt“
- II: Da komme ich her - „Mein Verein“
- III: Das will ich erreichen - „Meine Interessen“
- IV: Das will ich ausprobieren - „Learning by doing“
- V: Das habe ich gelernt - „Präsentation und Reflexion“

Lernfeld I: Das bin ich - „Mein Profil- Mein Ehrenamt“

In diesem Lernfeld haben Teilnehmende ausreichend Zeit, sich mit der eigenen Persönlichkeit und möglichen Erfahrungen in der Übernahme von freiwilligen/ehrenamtlichen Aufgaben zu beschäftigen.

Es sollen Stärken/Fähigkeiten/Vorlieben und Schwächen/Unsicherheiten/Ängste/„Was ich nicht so gerne mache“ herausgestellt werden, um sie den anderen aus der Gruppe vorzustellen. Darüber hinaus sollen sich die Teilnehmenden überlegen, was sie motiviert, Aufgaben zu übernehmen, um dieses den anderen mitzuteilen. Dabei haben die Zuhörer die Möglichkeit, neue Motivlagen zu hören und zu bewerten.

Lernfeld II: Da komme ich her - „Mein Verein“

In diesem Lernfeld geht es um „meinen Sportverein“, in dem ich als JuniorManager/-in aktiv bin oder werden möchte. Von den Grundlagen wie Ziele, Aufgaben und Aufbau eines Vereins“ bis hin zu „Wie kinder- und jugendfreundlich ist mein Verein?“, sollen in diesem Bereich die Fragen beantwortet und diskutiert werden. Außerdem sollte jedem/r Teilnehmer/-in deutlich werden, welche Rollen/Funktionen es in den Strukturen der Vereine und Mitgliedsorganisationen gibt und wer als Ansprechperson in seinem/ihrem Verein sowie Kreis- oder Stadtsportbund oder Fachverband ihm/ihr potentiell zu Verfügung steht. (Networking)

Lernfeld III: Das will ich erreichen - "Meine Interessen vertreten"

In diesem Lernfeld sollen die Teilnehmer/-innen angeleitet und ermutigt werden, zielgerichtet zu kommunizieren, um die eigenen Interessen zu vertreten und durch Überzeugung durchzusetzen. Je nach Schwerpunktsetzung erproben die jungen Menschen das Sprechen vor Gruppen, das Argumentieren, das Moderieren von Gruppenprozessen sowie den Meinungs austausch im Team. Sie stellen eigene Teamregeln auf und lernen rechtliche Grundlagen kennen.

Lernfeld IV: Das will ich ausprobieren - „Learning by doing“

Das systematische Planen und Umsetzen von Gruppenprojekten innerhalb des Lehrganges oder eines Projektes im eigenen Sportverein stehen in diesem Lernfeld im Mittelpunkt.

Die Teilnehmer/-innen erhalten die Möglichkeit, in Projektplanungsteams mitzuarbeiten und Aufgaben eigenständig umzusetzen. Sie sammeln Erfahrungen sowie kleine und große Selbstwirksamkeitserfahrungen. Sie lernen dadurch Projektmanagementmethoden und -techniken kennen, um anschließend ein Projekt selbstbewusst von der Idee bis zur Auswertung realisieren zu können.

Lernfeld V: Schau her, das habe ich gelernt - „Präsentation und Reflexion“

In diesem Lernfeld geht es um die Reflexion des eigenen Verhaltens in Prozessen und die Reflexion des Verhaltens der weiteren Personen, die beteiligt sind. Reflexion ist als elementarer Baustein von Lernprozessen ein wichtiger Aspekt der Ausbildung. Die Teilnehmer/-innen werden angeleitet, ihr eigenes Verhalten während des Lehrganges zu reflektieren. Darüber hinaus sollen sie motiviert werden, sich an Feedbackrunden in Teamprozessen zu beteiligen, damit Dritte und sie selbst davon profitieren können.

4. Kompetenzen

Wie auch in der der Gruppen- und Sporthelfer-Ausbildung gibt es in der JuniorManger/-in Ausbildungen eine starke Orientierung an den späteren Aufgabenstellungen und den Anforderungen, die an den jungen Menschen im Verein gestellt werden. Diese liegen bei den Absolventen der JuniorManger/-in Ausbildung in der Regel weniger im Bereich differenzierter Fachkompetenzen, sondern viel mehr in den Bereichen von Personal- und Sozialkompetenzen. Die genaue Schwerpunktsetzung legt die eingesetzte Lehrkraft verantwortungsvoll und in Rücksprache mit den Teilnehmenden fest.

Personalkompetenzen: Die Fähigkeit, das eigene Handeln kontinuierlich auf neue Erfordernisse abzustimmen heißt *Selbststeuerungskompetenz*. Diese setzt ein hohes Maß an Lernbereitschaft voraus. Diese zu unterstützen bedarf es sinnstiftender Aufgaben, mit maximalem Praxisbezug und viel Eigenverantwortung in Prozessen. *Selbstreflexionsfähigkeit* gilt als Motor für einen systematischen Ausbau der persönlichen Ressourcen: Sie ist die Fähigkeit, eigene Werthaltungen, Gefühle und persönliches Verhalten sowie dessen Wirkung zu reflektieren; außerdem ist sie die Fähigkeit eigene Anteile als Beeinflussung sozialen Kontexten selbstkritisch wahrzunehmen und einzuordnen.

Sozialkompetenzen sollten in dieser Ausbildung als die Fähigkeit und Bereitschaft, sich verbal und nonverbal mit anderen zu verständigen, ausgelegt werden, um damit die Grundvoraussetzung für die Zusammenarbeit im Team zu legen - *Teamkompetenz*. Dazu gehört, Botschaften zu senden und zu empfangen, sie zu übersetzen und

unterschiedliche Perspektiven abzugleichen, um zu einer Verständigung zu kommen, konstruktive Zusammenarbeit und Lösungen zu finden.

Kommunikationskompetenz: Informationen werden den Beteiligten rechtzeitig und verständlich zur Verfügung gestellt.

Wesentliche Kommunikationsanlässe sind z.B.:

- informelle Gespräche
- Besprechungen, Konferenzen, Sitzungen
- Informationsweitergabe
- Beauftragungen, Auftragsklärungen und Instruktionen
- Verhandlungen
- Reden, Ansprachen und Präsentationen

Nichts geht ohne eigenen Antrieb. Die Teilnehmenden sollen in lehrgangsinternen Prozessen üben, Dritte für das Erreichen gemeinsamer Ziele zu gewinnen und ihr Engagement dafür zu fördern. (*Motivationskompetenz*) Dazu gehört, erreichbare Ziele zu setzen, die erforderliche Unterstützung sicher zu stellen, erbrachte Leistungen anzuerkennen und im Falle eines Misserfolgs Ursachen sachbezogen und lösungsorientiert zu analysieren.

Wesentlich ist eine wertschätzende Grundhaltung.

Managementkompetenzen: Eine eher untergeordnete Rolle spielen sogenannte Managementkompetenzen, d.h. die Fähigkeiten um – auf der Grundlage gängiger und geltender Führungstheorien und –konzepte – eine Organisation zielgerichtet zu steuern und leiten zu können. Diese werden lediglich tangiert und in weiterführenden Qualifizierungen wieder aufgegriffen.

5. Ziele und Inhalte

Die im Folgenden aufgeführten Ziele und Inhalte sollen den potentiellen Lernbegleitern eine Orientierungshilfe sein. Ein Anspruch auf die Umsetzung aller Ziele und Inhalte während der Ausbildung besteht jedoch nicht.

Lernbereich 1: Person und Gruppe

Ziele:

Junge Menschen

- sind motiviert ein Ehrenamt im Verein zu übernehmen
- wissen um Möglichkeiten im Sportverein die Interessen von Kindern und Jugendlichen einzubringen
- kennen ihre Stärken und Verbesserungspotentiale
- wissen ihre Stärken in der Interessensvertretung einzubringen
- wissen ihre Stärken in Teams einzubringen
- wissen wie sie ihre Ressourcen weiter ausbauen können
- reflektieren Kommunikation mit den Aspekten aktives Zuhören, Argumentieren, Verhandlungsführung, Vielschichtigkeit der Kommunikation
- sind sensibilisiert für Gremienarbeit und Versammlungen im Jugendbereich im Sportverein (Vorstand, Jugendausschuss, Mitgliederversammlung, Jugendtag)
- kennen konstruktive Umgangsformen mit Konflikten
- kennen Bedingungen für gute Teamarbeit

Inhalte:

- **Selbstverständnis und Selbstreflexion**
 - o Eigene Konfliktfähigkeit
 - o Umgang mit Unsicherheit
 - o Eigenes Durchsetzungsvermögen
 - o Kompromissfähigkeit
 - o Motive und Ziele für die Interessenvertretung für andere
- **Umgang mit anderen und Auftreten vor anderen**
 - o **Kommunikation**
 - „Zuhören“ und „aktives Zuhören“
 - Kommunikation, was ist das und wie geht sie?
 - o **Argumentieren**
 - Argumentieren und Verhandlungsführung (Vorbereiten, Antizipation der Gegenposition, taktisches Vorgehen)
 - o **Redebeitrag, Vortrag**
 - Stoffsammlung, Gliederung, Formulierung und Präsentation von Redebeiträgen und Vorträgen
 - o **Leiten und moderieren von Sitzungen**
 - Jugendgemäße Vorstandsarbeit (Atmosphäre, Diskussionsart, effektive Sitzungen)
 - Jugendgemäße Versammlungsformen (Atmosphäre, Rahmenprogramm)
 - o **Teamarbeit**
 - Qualitätsmerkmale von gelungener Zusammenarbeit
 - Rollen innerhalb von Teams

- Verantwortung jeder/jedes Einzelnen für ein gemeinsames Ergebnis
 - Vorteile eines kooperativen Arbeitsstils innerhalb von Gruppen
- **Zielgruppen**
- **Sport- und Freizeitbedürfnisse von Jungen und Mädchen in Beziehung zu ihren unterschiedlichen Lebenswelten**
 - Bezüge einerseits zwischen Jungen und Mädchen in unterschiedlichen Lebenswelten (Großstadt, Dorf, leistungsorientierte Familie, Breitensportorientiertes Umfeld, Mädchen, Jungen) und andererseits zwischen ihren Sport- und Bewegungsbedürfnissen
 - Vielfalt von Freizeitinteressen von Kindern und Jugendlichen

Lernbereich 2: Zeitgemäße Kinder- und Jugendarbeit erleben und reflektieren

Ziele:

Die Jugendlichen

- haben Sport- und Bewegungstrends erlebt und unter verschiedenen Aspekten beleuchtet
- haben kulturelle Aktivitäten erlebt und gestaltet
- haben Bezüge der kulturellen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu ihrem Sportverein hergestellt, insbesondere unter der Fragestellung der Bedeutsamkeit dieser Aktivitäten für die genannten Zielgruppen
- kennen wesentliche Bedingungen gegenwärtiger Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen
- sind in der Lage eine kinder- und jugendfreundliche Umwelt als Vision in ihren Grundzügen zu entwickeln und hierzu ggf. jugendpolitische Aktionen zu konstruieren
- kennen die Bedeutung von informellen Situationen für die eigene Persönlichkeitsentwicklung und suchen nach Übertragungsmöglichkeiten für ihren Verein

Inhalte:

- **Sport- und Bewegungstrends**
 - Beispiele wie SUP, KIN-Ball, Headis
 - Wichtigkeit der Integration von Trends in die Vereine
- **Kulturelle Aktivitäten für Kinder und Jugendliche**
 - Ausgewählte kulturelle Aktivitäten (Jonglierbälle bauen, Parkour, Gestaltung von Internet-Seiten)
 - Auswirkungen kultureller Aktivitäten und kreativer Prozesse auf Kinder und Jugendliche
 - Stellenwert von kultureller Arbeit im Sportverein
- **Sport- und jugendpolitische Aktivitäten**
 - Gegenwärtige Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen (Familie, Wohnen, Verkehr, Freizeit, Medien und Bildung)
 - Kinder- und jugendfreundliche Umwelt als Vision
 - Jugendpolitische Aktionen
 - Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt im Sport
- **Der Verein als Treff für Kinder und Jugendliche**
 - Jugendgemäße Gestaltung eines Raumes im Lehrgang
 - Verschiedene Formen eines kulturellen Angebots (einmaliges Angebot, Schnupperkurs, Projekt etc.)
 - Übertragungsmöglichkeit im Sportverein (Informeller Treff im Verein)

Lernbereich 3: Planen, durchführen und auswerten von Angeboten einer zeitgemäßen Kinder- und Jugendarbeit

Ziele:

Die Jugendlichen

- lernen ausgewählte Planungstechniken kennen und erarbeiten sich diese.
- haben sich mit der Bedeutsamkeit dieser Planungstechniken für sich und für die Vereinsarbeit auseinandergesetzt
- haben ein Projekt im Team geplant, realisiert und mit der Gesamtgruppe ausgewertet bzw. haben ein eigenes Projekt im Team geplant und führen es in ihrem Verein im Anschluss an die Ausbildung durch
- haben bei diesen Vorhaben ausgewählte Planungsaspekte angewendet

Inhalte:

- **Planungstechniken**
 - o Planungstechniken (z.B. Brainstorming, Meta-Plan, Mind-Map, „Zeitleiste“, Projektmethode)
 - o Transfer für die Vereinsarbeit
- **Eigenständige Planung, Durchführung und Auswertung eines Projekts/Vorhabens**
 - o Teamarbeit
 - o Berücksichtigung von Planungsaspekten (z. B. Rollenverteilung, Koordination der Abläufe, Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Trägern, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen, Recht und Sicherheit, Naturschutz, Gesundheitsorientierung, Einbeziehen der „Zielgruppe“)
 - o Auswertung von Projekten

Lernbereich 4: Der organisierte Sport / Zusammenarbeit mit der Kommune

Ziele:

Die Jugendlichen

- kennen den Unterschied zwischen Sportselbstverwaltung und öffentlicher Sportverwaltung einschließlich deren unterschiedlichen Aufgaben.
- kennen in ihrer Kommune Organisationen bzw. Funktionsinhaber (Ansprechpartner), die sich um die Interessen von Kindern und Jugendlichen kümmern
- haben sich einen Überblick über die kommunale Kinder- und Jugendhilfe erarbeitet
- haben die Leistungen der Jugendarbeit in den Sportvereinen sowie die hieraus möglicherweise abzuleitenden Förderungen aus den kommunalen Kinder- und Jugendhilfemitteln verinnerlicht
- haben sich ihre Erfahrungen mit der selbst erlebten Eigenständigkeit in ihren Vereinen bewusst gemacht
- kennen die Jugendordnung und ihre wichtigsten Aufgaben sowie die Vereinsorgane
- haben gemeinsam mit ihren Vereinsvorständen Beteiligungsmöglichkeiten in der Kinder und Jugendarbeit der Vereine entwickelt
- kennen verschiedene Möglichkeiten der Jugendvertretung im Verein
- haben die möglichen Auswirkungen eines bürgerschaftlichen Engagements im Sport für sich und die Vereinsgemeinschaft erkannt
- kennen die Funktion eines Jugendwartes/einer Jugendwartin und dessen/deren Einbindung in den Gesamtvorstand

- sind informiert über Kooperationen zwischen Schule und Sportverein.
- haben einen Überblick über die anerkannten Träger der freien Jugendhilfe, um möglicherweise auch hier Kooperationen vor Ort anzubahnen.

Inhalte:

- **Selbstverwaltung des Sports und öffentliche Sportverwaltung**
 - o Struktur des organisierten Sports
 - o Institutionen und Funktionen, die für die Umsetzung der Interessen von Kindern und Jugendlichen wichtig sind
- **KJHG und Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe; örtliche Jugendverwaltungen, Jugendparlament**
 - o Struktur der kommunalen Jugendhilfe mit ihrer Dienstleistungs- und Beratungsfunktion
 - o Zuschüsse des Jugendamts für den Sport
 - o Leistungen der Jugendarbeit für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen als Argumentationshilfe
- **Eigenständigkeit der Jugend; Jugendordnung**
 - o Erfahrungen der Jugendlichen mit der Eigenständigkeit in ihren Vereinen, wie Vertretung der Kinder und Jugendlichen im Gesamtvorstand, Jugendversammlung, finanzielle Eigenständigkeit, Jugendvorstand und Jugendordnung
 - o Formen der Zusammenarbeit zwischen Vereinsvorstand und JuniorManager/-in
- **Aufgaben eines Jugendsprechers/einer Jugendsprecherin und eines Jugendwartes bzw. einer Jugendwartin**
 - o Aufgaben „eines Jugendsprechers/einer Jugendsprecherin“ oder eines/einer Mannschaftsführers/-führerin
 - o Motive ehrenamtlicher Mitarbeit von Jungen und Mädchen
 - o Arbeitsteilung im Jugendvorstand
 - o Funktion eines Jugendwarts/einer Jugendwartin bzw. Jugendkassierers/-kassiererin
- **Kooperationspartner für die Kinder und Jugendarbeit im Verein**
 - o Eltern und Schule als wichtige Kooperationspartner der Vereinsjugend
 - o Anerkannte Träger der freien Jugendhilfe (z.B. DGB-Jugend, Naturfreundejugend, Jugendfeuerwehr ...) als Kooperationspartner

6. Arbeitsprinzipien

Teilnehmer-Orientierung

Die Auswahl der Inhalte, Methoden und Zielsetzungen richten sich nach den jeweiligen Voraussetzungen der Teilnehmenden und ihren individuellen Anforderungen in ihrem Ehrenamt.

Zielgruppenorientierung

Die Auswahl der Inhalte, Methoden und Zielsetzungen orientiert sich an der individuellen Lebenssituation der jeweiligen Teilnehmenden.

Individuelle Unterschiede wie Geschlecht und kultureller Hintergrund werden ebenso respektiert und berücksichtigt wie individuelle Leistungsunterschiede.

„Lernen am Modell“

Lernbegleiter/-in und Teilnehmenden kommt in dieser Ausbildung eine hohe Bedeutung zu, denn sie sind Teil des Ausbildungsinhaltes.

Die Lernbegleiter/-innen bringen idealerweise einen starken Bezug zum Ehrenamt mit und sind nah an der Zielgruppe der Teilnehmenden dran. Ein authentisches Auftreten der Lernbegleiter/-innen im Lehrgang hilft den Teilnehmenden, sich daran zu orientieren.

Auch die Teilnehmenden eignen sich als Modell. Deshalb ist es wichtig, entscheidende Informationen von diesen bereitstellen zu lassen (vgl. Lernfeld I).

„Learning by doing“

Die Teilnehmer/-innen haben im Rahmen der Ausbildungen maximale Möglichkeiten, die erlernten Inhalte im Sinne der theoriegeleiteten Praxis zu testen und zu vertiefen.

Reflexion

Ist ein elementarer Bestandteil der JuniorManager/-in Ausbildung. Die Teilnehmer/-innen sollen so oft wie möglich angeleitet werden, Prozesse und eigene Handlung zu reflektieren, um im gegenseitigen Austausch unterschiedlichste Handlungsstrategien kennenzulernen.

7. Lernergebnissicherung

Lernergebnissicherungen sind nicht explizit vorgesehen, da die Motivation für zukünftige ehrenamtliche Aufgaben und eine offene Haltung für neue Aufgaben schwer zu messen sind. Der Erfolg zeigt sich darin, wenn es gelingt, die jungen Menschen zu begeistern, ehrenamtlich aktiv zu werden. Dennoch wird eine regelmäßige, engagiert (aktive) Mitarbeit im Lernteam, in der Kleingruppe, Lerngruppe bzw. in der Lehrgangsgruppe erwartet.

8. Organisatorische Aspekte

Zugangsvoraussetzungen:

Es werden keine Qualifikationen vorausgesetzt, um an dieser Ausbildung teilzunehmen. Das bedeutet, dass

- es unerheblich ist, welche Tätigkeitsfelder von den angehenden JuniorManagern und JuniorManagerinnen im Verein wahrgenommen werden und
- die jugendlichen Teilnehmer/-innen unterschiedliche Voraussetzungen hinsichtlich ihrer Motivation, ihrer kognitiven und motorischen Fähigkeiten mitbringen können.

Mindeststundenumfang:

Dabei ist allerdings darauf zu achten, dass die Mindeststundenzahl von 30 Lerneinheiten eingehalten wird. Diese Mindeststunden sollen die Vergleichbarkeit der Ausbildungen sicherstellen. Die Ausbildung kann bis zu 40 Lerneinheiten umfassen.

Lernbegleiter-Team

Das Team sollte sich aus zwei Personen zusammensetzen, von denen mindestens eine die Weiterbetreuung der Jugendlichen in ihren Vereinen nach dem Lehrgang sicherstellen kann. Das kann z. B. die Fachkraft für Jugendarbeit, ein/e Ehrenamtliche/r der Sportjugend oder ein/eine Jugendlicher/Jugendliche aus dem J-Team sein. Ein Schwerpunkt aus Sicht der Stadt- und Kreissportbundes oder des Fachverbandes sollte die systematische Weiterbegleitung der Jugendlichen sein, um somit die Vereinsentwicklung weiter voranzutreiben.

Empfehlung: Erste Leitung durch die örtliche Fachkraft, zweite Leitung durch einen jungen Menschen aus dem Lehrteam vor Ort. Bei Kooperationen sollten beide Organisationen eine Lehrkraft stellen.

Zertifizierung/Anerkennung

Absolventen der Ausbildung erhalten das JuniorManager/-in „Zertifikat“.

Ein Zertifikat und eine Lizenz sind nach DOSB-RR 4 Jahre gültig. Dies bedeutet hier:

Eine Anerkennung des JM-Zertifikats für eine Lizenzausbildung ist 4 Jahre lang gegeben. Die Lizenzausbildung muss innerhalb der 4 Jahre abgeschlossen werden.

- Anerkennung für VM-C 15 Lerneinheiten
- Anerkennung für Vereinsmanager-Jugend 15 Lerneinheiten plus 15 weitere Lerneinheiten durch Nachweis eines Projektes im Verein/ Bund -oder Verband

Weitere Ideen zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Ausbildung:

- Veranstaltungsformen:
 - o Kompaktveranstaltung in Internatsform (4-5 Tage) mit zusätzlichem Vorbereitungstreffen
 - o Zwei Wochenenden (mind. eins in Internatsform)
- auf dem Anmeldeformular „Ansprechpartner“ für den/die Teilnehmer/in der Ausbildung innerhalb des Vereins notieren oder nach dem Vorbereitungstreffen eine Person im Verein zur Weiterbegleitung des/der JuniorManager/-in im Verein suchen → Jugendcoach

9. Anforderungen an den/die Lernbegleiter/-in

Alle Lernbegleiter müssen durch eine entsprechende Aufbauqualifizierung autorisiert worden sein, und eine persönliche wertegestützte authentische Haltung entwickeln und die Arbeitsprinzipien und die Hauptzielsetzung der Ausbildung annehmen.

Der/die Lernbegleiter/-in sollte sich weniger intensiv um eine Rolle des „Wissensvermittlers“ bemühen und sich vielmehr als „Jugend-Coach“ sehen.

Ein Lernbegleiter/-in begleitet jungen Menschen in der Vorbereitung auf ehrenamtliche Aufgaben im Sport. Anders als bei der Gruppenhelfer-Ausbildung liegt dieser Ausbildung kein fester Themenplan zugrunde.

Das bedeutet für den/die entsprechende Lernbegleiter/-in, dass sie in Anlehnung an die Bedürfnisse und Anforderungen, ihre Lehrgangsplanung flexibel gestalten.

Ein hohes Maß an Motivation und Begeisterung, sich auch mit eigenen „Herzblutthemen“ und den eigenen Erfahrungen aus dem Ehrenamt in den Lehrgang einzubringen, sind ausdrücklich erwünscht.

Die Begleitung über die Ausbildung hinaus ist wünschenswert.

10. Qualitätsmanagement

Analog zu den Qualifizierungsmaßnahmen der Sportjugend NRW

- weitere Begleitung der TN durch den Veranstalter über die Ausbildung hinaus
 - o JuniorManager/-in Zirkel
 - o Forum

- Treffen der Lernbegleiter (zentral organisiert?!)

11. Anlagen

- 3. Orientierungsprogramme (PDF-Dokument)

Redaktion:

Christoph Becker

Christopher Wentzek

Inhaltliche Bearbeitung:

Kathrin Hilbrandt

Roland Grabs

Christopher Wentzek

Fachkräfte der Bünde und Verbände